

Es war ein Traum, so sagen ja die Worte selbst.

Ich schwinde hin und werde selbst mir ein Idol.

(Sinkt dem Halbchor in die Arme.)

**Chor.** Schweige, Schweige!

Wißblicende, Mißredende du!

Aus so gräßlichen einzahnigen

Bippen, was enthaucht wohl

Solchem furchtbaren Greuelschlund!

Denn der Bösertige, wohlthätig erscheinend,

Wolfesgrimm unter schafwolligem Blicß,

Mir ist er weit schrecklicher als des drei-

Köpfigen Hundes Rachen.

Angstlich laufend stehn wir da:

Wann? wie? wo nur bricht's hervor,

Solcher Tücke

Tiefauflauerndes Ungeßüm?

Nun denn, statt freundlich mit Trost reich begabten,

Vetheschenkenden, holdmildesten Worts,

Regest du auf aller Vergangenheit

Bößstes mehr denn Gutes

Und verbüßtest allzugleich

Mit dem Glanz der Gegenwart

Auch der Zukunft

Weiß aufschimmerndes Hoffnungslicht.

Schweige, Schweige!

Daß der Königin Seele,

Schon zu entfliehen bereit,

Sich noch halte, fest halte

Die Gestalt aller Gestalten,

Welche die Sonne jemals beschien.

(Selena hat sich erholt und steht wieder in der Mitte.)

**Phorkyas.** Tritt hervor aus flüchtigen Wol-

ken, hohe Sonne dieses Tags,

Die verschleiert schon entzündte, blendend nun im Glanze herrscht.

Wie die Welt sich dir entfaltet, schaust du selbst mit holdem Blicß.

Schelten sie mich auch für häßlich, kenn' ich doch das Schöne wohl.

**Selena.** Tret' ich schwankend aus der Ode, die im Schwindel mich umgab,

Pflegt' ich gern der Ruhe wieder, denn so müd' ist mein Gebein;

Doch es ziemet Königinnen, allen Menschen ziemt es wohl,

Sich zu fassen, zu ermannen, was auch drohend überrascht.

**Phorkyas.** Stehst du nun in deiner Großheit, deiner Schöne vor uns da,

Sagt dein Blicß, daß du bestiehlest. Was bestiehlest du? Sprich es aus.

**Selena.** Eures Haders frech Verschümmis auszugleichen, seid bereit!

Eilt, ein Opfer zu bestellen, wie der König mir gebot!

**Phorkyas.** Alles ist bereit im Hause, Schale, Dreifuß, scharfes Beil,

Zum Besprengen, zum Veräuchern; das zu Opfernde zeig' an!

**Selena.** Nicht bezeichnet' es der König.

**Phorkyas.** Sprach's nicht aus? O Jammerwort!

**Selena.** Welch ein Jammer überfällt dich?

**Phorkyas.** Königin, du bist gemeint!

**Selena.** Ich?

**Phorkyas.** Und diese.

**Chor.** Weh und Jammer! Fallen

wirst du durch das Beil!

**Selena.** Gräßlich! doch geahnt! Ich Arme!

**Phorkyas.** Unvermeidlich scheint es mir.

**Chor.** Ach! Und uns? was wird begegnen?

**Phorkyas.** Sie stirbt einen edlen Tod;

Doch am hohen Balken drinnen, der des Daches Giebel trägt,

Wie im Vogelfang die Drosseln, zappelt ihr der Reihe nach.

**Selena** und **Chor** (stehen erstaunt und erschreckt, in bedeutender, wohl vorbereiteter Gruppe).

**Phorkyas.** Gespenster! — — — Gleich erstarrten Wilsen steht ihr da, Geschreckt, vom Tag zu scheiden, der euch nicht gehört.

Die Menschen, die Gespenster sämtlich gleich wie ihr,

Entsagen auch nicht willig hehrem Sonnenschein;

Doch bittet oder rettet niemand sie vom Schluß;

Sie wissen's alle, wenigen doch gefällt es nur. Genug, ihr seid verloren! Also frisch ans Werk!

(Klatscht in die Hände, darauf erscheinen an der Pforte verummunte Zwerggestalten, welche die ausgesprochenen Befehle alsobald mit Behendigkeit ausführen.)

Herbei, du düstres, kugelrundes Ungeßüm!

Wälzt euch hierher, zu schaden gibt es hier nach Lust.

Dem Tragaltar, dem goldgehörnten, gebet Platz;

Das Beil, es liege blinkend über dem Silber-

rand;

Die Wasserkrüge füllet, abzuwaschen gibt's

Des schwarzen Blutes greuelvolle Besudelung.

Den Teppich breitet köstlich hier am Staube hin,

Damit das Opfer niederkniet königlich

Und eingewickelt, zwar getrennten Haupts, so gleich

Anständig würdig, aber doch bestattet sei.

**Chorführerin.** Die Königin stehet sinnend an der Seite hier,

Die Mädchen welken gleich gemähem Wiesen-

gras;

Mir aber deucht, der Ältesten, heiliger Pflicht gemäß,

Mit dir das Wort zu wechseln, Ur-Ärteste.

Du bist erfahren, weise, scheinst uns gut

gesinnt,

Obschon verkennend hirnlos diese Schar dich

traf.